

MEDIENDOSSIER



© Staat Wallis, DGSK, Dienststelle für Kultur, Staatsarchiv Wallis ; Foto Michel Bonvin

**Medienkonferenz
Förderstipendien für die Forschung Vallesiana
Donnerstag 6. Dezember 2018, 10.00 Uhr
Les Arsenaux, Sitten**



archives de l'état du valais
staatsarchiv wallis



MEDIATHEQUE
MEDIATHEK
valais wallis



Musées cantonaux du Valais
art
histoire
nature

Förderstipendien für die Forschung Vallesiana

Übersicht :

Alain Dubois, Direktor des Staatsarchivs Wallis

- Vallesiana – eine Serviceplattform des Staatsarchivs Wallis, der Mediathek Wallis und der Kantonsmuseen

Pascal Ruedin, Direktor der Kantonsmuseen Wallis

- Förderstipendien für die Forschung Vallesiana

Damian Elsig, Direktor der Mediathek Wallis

- Förderstipendien Vallesiana : Eine erste Bilanz sowie Perspektiven

Anhang :

- **Zusammenfassung der Forschungsthemas der Stipendiaten 2017-18**
- **Präsentationsbroschüre Vallesiana**
- **Frei zugängliches Bildmaterial für die Medien: Vallesiana Gebiet in Les Arsenaux**

Vallesiana – eine Serviceplattform des Staatsarchivs Wallis, der Mediathek Wallis und der Kantonsmuseen
von Alain Dubois, Direktor des Staatsarchivs Wallis

Was ist Vallesiana ?

Eine virtuelle und physische Serviceplattform zur Vermittlung und Erschliessung des Kultur- und Naturerbes des Staatsarchivs Wallis, der Mediathek Wallis und der Kantonsmuseen

Eine Online Plattform (www.vallesiana.ch) (seit Oktober 2014)

- ✓ eine Suchmaschine, die die Beschreibungen der von den kantonalen Kultureinrichtungen aufbewahrten Kulturgutsammlungen bündelt ;
- ✓ spezifische Plattformen (Plattform Auswanderung oder Plattform Rhone (in Arbeit)) ;
- ✓ die virtuelle Komponente von Projekten der kantonalen Kultureinrichtungen (Projekt RISK)

Ein « Anlaufpunkt » für das Kulturerbe des Kantons Wallis im Herzen von Les Arsenaux (seit Mai 2016)

- ✓ ein Empfangs- und Informationsbereich, der von einem Team von Archivaren, Bibliothekaren und Konservatoren betreut wird und der für den Empfang und die Information vor Ort, aber auch per E-Mail und Telefon bestimmt ist ;
- ✓ ein Ort für die Einsichtnahme in die Bestände des Staatsarchivs Wallis, der Bestände und Sammlungen der Mediathek Wallis und der Künstlerbestände der Kantonsmuseen ;
- ✓ ein Arbeitsbereich mit einer Präsenzbibliothek zur Geschichte des Wallis in all ihren Dimensionen, 2 Gruppenarbeitsräumen und 20 Arbeitsplätzen

Ein Ort der Begegnung und des Austauschs

- ✓ wo passende Räumlichkeiten bereitgestellt werden
- ✓ wo sich Wissenschaftler in der Ausbildungsphase mit Profis und Laien treffen
- ✓ wo die kantonalen Kulturinstitutionen mit Forschungsinstituten sowie den geschichtsforschenden und wissenschaftlichen Gesellschaften zusammenwirken (Vallesiana als Teil eines grossen Ökosystems)

Eine « Fabrik der Walliser Geschichte », wo Dienstleistungen entlang der gesamten Produktionskette von Wissen angeboten werden

- ✓ eine Liste der Forschungsthemen zu den Beständen und Sammlungen der kantonalen Kultureinrichtungen ;
- ✓ die Bereitstellung von Beständen und Sammlungen der kantonalen Kulturinstitutionen ;
- ✓ die Organisation von Studientagen und Symposien (Forschungsforum Wallis : Gesellschaft. Territorium, Kulturerbe) ;
- ✓ die Publikation von Forschungsarbeiten (*Vallesia* und *Beihefte zu Vallesia*)
- ✓ Vallesiana Förderstipendien zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung über die Bestände und Sammlungen der kantonalen Kulturinstitutionen (neuster Service) ; Bedeutung in einem nicht-universitären Kanton

Die Förderstipendien Vallesiana ergänzen damit das von den kantonalen Kulturinstitutionen bereits angebotene Unterstützungsdispositif für die Wissenschaft und die Wissensvermittlung.

Die Förderstipendien für die Forschung Vallesiana von Pascal Ruedin, Direktor der Kantonsmuseen

Seit 2017 vergeben die Vallesiana bis zu drei jährliche Stipendien an vielversprechende Wissenschaftler, um sie zur Arbeit mit Beständen oder Sammlungen aus dem Staatsarchiv, der Mediathek Wallis und den Kantonsmuseen zu ermutigen.

Diese Förderstipendien verfolgen mehrere Ziele :

- die Bekanntmachung und Inwertsetzung der Bestände und Sammlungen der kantonalen Kulturinstitutionen.
- die Aktivierung, Stärkung oder Weiterführung der von den Institutionen bereits selbst durchgeführten Forschung.
- die Förderung der Beziehungen zwischen den Vallesiana und den Universitäten sowie der Wissenschaft.
- die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern, die über das Wallis forschen.
- die Schaffung von Sichtbarkeit zugunsten von vielversprechenden Wissenschaftlern.

Es gibt zwei Arten von Stipendien :

- Stipendien für Nachwuchswissenschaftler im Wert von CHF 10'000.-.
- Stipendien für etablierte Wissenschaftler im Wert von CHF 20'000.-.

Im Frühjahr werden zwei Stipendien für Nachwuchswissenschaftler und eines für etablierte Wissenschaftler ausgeschrieben. Eine Fachkommission vergibt die Stipendien auf der Grundlage von Bewerbungen und Projekten der Kandidaten.

Die ersten Empfänger waren :

- **Rebecca Crettaz** (Nachwuchs, 2017) : « Praxis der administrativen Versorgung im Wallis bis 1980 ».
- **Alexandre Elsig** (etabliert, 2017) : « Belastete Berge. Eine Geschichte der industriellen Verschmutzung im Rhonetal ».
- **Oliver Rendu** (Nachwuchs, 2018) : « Das Dorf Vissoie im 14. und 15. Jahrhundert ».
- **Sébastien Guillet** (etabliert, 2018) : « Rekonstruktion der Auswirkungen der Lawinenkatastrophen vom Februar 1720 im Kanton Wallis »

Förderstipendien Vallesiana : Eine erste Bilanz sowie Perspektiven von Damian Elsig, Direktor der Mediathek Wallis

Auch wenn die Erfahrungen von zwei Jahren Existenz dieser Förderstipendien sicherlich nicht genügen, eine abschliessende Bilanz zu erstellen, so dienen diese ersten Erfahrung um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen und weitere Perspektiven aufzuzeigen.

Eine erste Bilanz

Die Basis dieses Dispositivs ist erstellt worden und operationell. Die Vallesiana wird sich einsetzen, das Dispositiv zu konsolidieren, weiter zu entwickeln, zu verfeinern, zu konsolidieren sowie sicherlich langfristig zu sichern. Es handelt sich um ein dauerhaftes Vorhaben, welches nur langfristig die gesetzten Ziele erreichen kann.

Die ersten Resultate sind durchaus vielversprechend, insbesondere was die Einreichung der Bewerbungen und Projekte der Kandidatinnen und Kandidaten betrifft.

Als eines der Hauptanliegen gilt es, die Verbindungen mit den Universitäten zu stärken: mithilfe dieser Unterstützung sollen Talente in der wissenschaftliche Forschung stimuliert werden, sich mit den Quellen und Dienstleistungen der kulturellen Institutionen im Wallis auseinander zu setzen.

Einige Perspektiven

- **Forschernachwuchs**

Um Forschungen auf einem Gebiet langfristig effizient und nachhaltig zu gestalten, ist eine Investitionen unerlässlich: diejenige der Sicherung des Forschernachwuchs. Die Forscherwelt befindet sich im ständigen Wandel und die Forscherkarrieren befinden sich inmitten dieser Bewegungen: dabei spielt ist der Wissensaufbau, sowie –transfer eine kapitale Rolle.

- **Bekanntmachung des Dispositivs**

Es gilt in einer ersten Phase nun das Dispositiv dem Zielpublikum – also den Forscherinnen und Forschern - näher bekannt zu machen : um dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, werden weitere Produkte der Vallesiana, wie beispielsweise das Forscherforum – eingesetzt welchen, in welchen die Empfängerinnen und Empfänger der Stipendien, resp. ihre Arbeiten, präsentiert werden.

- **Bezug zur Aktualität**

Akademische Forschungsarbeiten, die einen Bezug zur Aktualität haben, beabsichtigt Vallesiana ein spezielles Augenmerk zu schenken.

- **Verbindungen stärken**

Auch wenn die ersten beiden Ausgaben zahlreiche Eingaben von Kandidaten aufweisen konnte, befanden sich darunter jedoch nur einzelne von deutschsprachigen Personen. Es wird wichtig sein, Wege zu finden, auch dieses Publikum mithilfe des Dispositivs einzuladen, sich mit dem Kulturgut des Kantons noch verstärkt zu beschäftigen.

ANHANG 1 : ZUSAMMENFASSUNGEN DER FÖRDERSTIPENDIEN VALLESIANA 2017-2018

Rebecca Crettaz, *Einblick in die Praxis der administrativen Versorgung im Wallis. Der Beitrag der Gemeindearchive (Empfängerin des Stipendiums für Nachwuchsforscher 2017)*

CHAMBRE PUPILLAIRE DE _____

MODELE DE DECISION D'INTERNEMENT ADMINISTRATIF

La Chambre pupillaire de la commune de _____

Vu la proposition du tuteur M. _____

visant à l'internement administratif de son ou de sa pupille

M. Mme Mlle _____ né(e) le _____

fils ou fille de _____ profession _____

originaire de _____ domicilié(e) à _____

Considérant que cette proposition est basée sur les faits suivants : _____

Vu l'avis émis par le conseil de famille qui _____ la mesure proposée par le tuteur;

Vu la disposition de l'intéressé qui, entendu en séance du _____

a déclaré en substance ce qui suit : _____

Considérant que les faits reprochés au pupille sont exacts et que les déclarations de ce dernier ne sauraient être retenues;

Vu l'arrêté du 27 avril 1950 concernant l'internement administratif, et en application des art. 406 et 421 du Code civil suisse,

décide

- 1- L'internement administratif de l'inculpé M. Mme Mlle _____ est autorisé pour la durée de _____
- Les frais d'internement sont en principe à la charge de l'entente. Ils sont garantis par la ou les communes chargées de l'assistance.
- 2- Le choix de l'établissement d'internement appartient au Département de Justice.
- 3- Les frais de la présente décision sont à la charge de _____

Le détail en est indiqué au verso.

Ainsi décidé en séance du _____

POUR LA CHAMBRE PUPILLAIRE :
LE PRÉSIDENT : _____ LE SECRÉTAIRE : _____

Notifié à l'intéressé M. _____ par pli chargé
mis à la poste le _____ avec avis qu'il peut recourir contre la présente
décision, par écrit, dans les dix jours de la notification, auprès de la Chambre des Tutelles par son
président le préfet du district.

Sauf décision contraire, le recours n'a pas d'effet suspensif.

Communiqué le même jour au Département de Justice et au tuteur M. _____

LE SECRÉTAIRE : _____

Rebecca Crettaz (lauréate d'une bourse junior 2017)

Rebecca Crettaz (Empfängerin des Stipendiums für Nachwuchsforscher 2017)

© AEV, AC Saint-Luc, P 1135.3

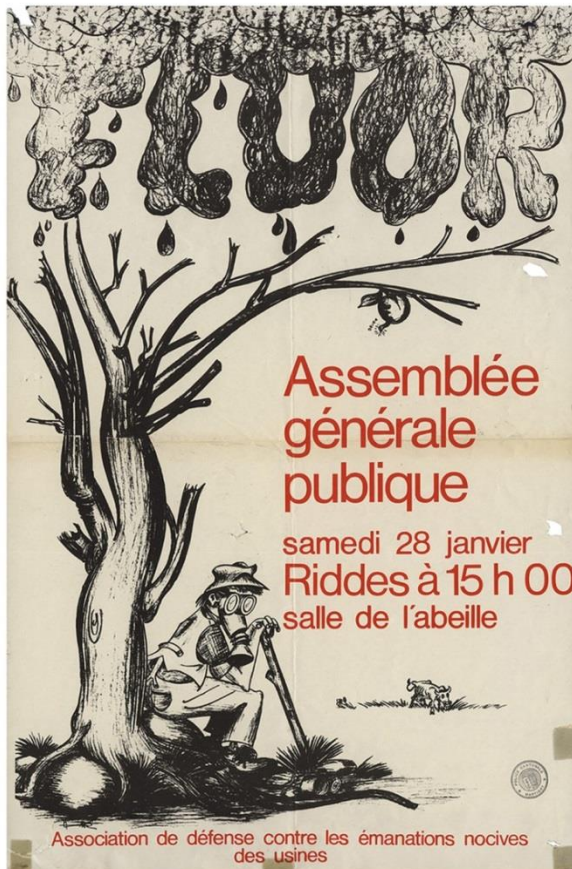
Als Weiterführung einer früheren Forschungsarbeit ermöglichte das Stipendium der Vallesiana es mir, die Thematik der administrativen Versorgung im Wallis vertieft zu studieren. Das besondere Interesse dieses Projekts lag in der Analyse von Quellen, die von der Forschung noch nicht genutzt wurden: die Protokolle der Gemeindeverwaltungen und der Vormundschaftsämter, d. h. der Organe, die über die Versorgung im Wallis entscheiden.

Nach einigen Erläuterungen zum gesetzlichen Rahmen und die von der Behörde zur Begründung ihrer Entscheidung herangezogenen Faktoren habe ich diese Quellen sowie die Methode für die Auswahl der untersuchten Gemeinden vorgestellt. Mein Hauptziel war es, den Prozess einer Versorgung und die Begleitung der betroffenen Menschen anhand dieser neuen Quellen sowie der persönlichen Akten der Internierten besser zu verstehen.

Auch wenn es Unterschiede in der Funktionsweise der administrativen Versorgung gibt, sind am Ende Gemeinsamkeiten erkennbar. Die Gründe für die Rechtfertigung der Massnahmen heben daher häufig wirtschaftliche und verhaltensbezogene Faktoren, aber auch Elemente des Alkoholkonsums hervor.

Nach dem Abschluss dieser Forschungsarbeit im Rahmen der Vallesiana und der Veröffentlichung der Ergebnisse der Unabhängigen Expertenkommission (UEK) Administrative Versorgungen werden sich zweifellos neue Forschungsfelder eröffnen.

Alexandre Elsig, *Belastete Berge. Eine Geschichte der industriellen Verschmutzung im Rhonetal* (Empfänger des Stipendiums für etablierte Wissenschaftler 2017)



Alexandre Elsig (lauréat de la bourse senior 2017)

Alexandre Elsig (*Empfänger des Stipendiums für etablierte Wissenschaftler 2017*)

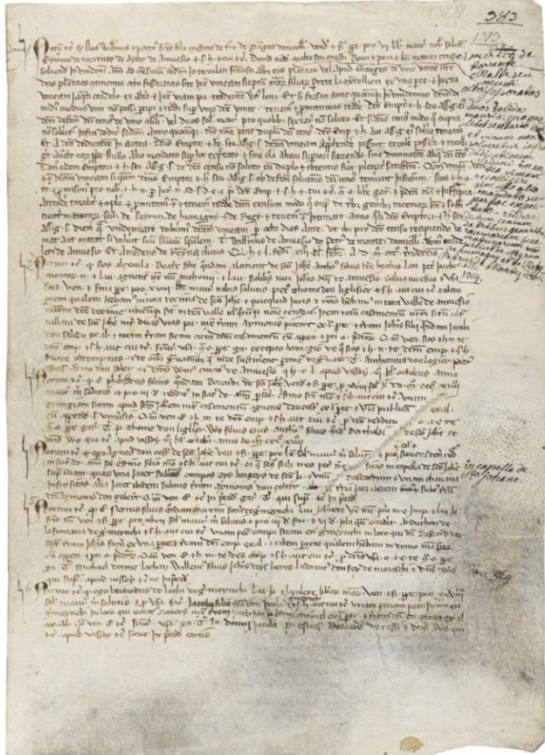
© AEV, PAN 3-A, Affiche Fluor

Diese Forschungsarbeit befasst sich mit der Umweltverschmutzung durch die Industrie in zwei Alpentälern, dem Wallis und der Maurienne (Savoyen), die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts einen relativ ähnlichen Verlauf der Industrialisierung und Deindustrialisierung erfahren haben. Heute stehen diese Gesellschaften vor einer bedeutenden toxischen Hinterlassenschaft. Ich möchte verstehen, inwieweit die Freisetzung der verschiedenen Schadstoffe (Fluor, Quecksilber, PAK...) in Ökosysteme und Körper bewusst oder unbewusst erfolgt ist und welche Kontroversen und Übereinstimmungen sie begleitet haben, in einem zwar kulturell verbundenen, aber politisch getrennten Raum, den Alpentälern der Schweiz und Frankreichs. Wer wusste was und wann über die Risiken der industriellen Entwicklung? Und vor allem, welche politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte haben die Wissenslage über die Toxizität, zwischen der Produktion von Erkenntnissen und der Produktion von Unkenntnis, beeinflusst und verändert?

Die ersten Ergebnisse der Forschung ermöglichen es, eine gemeinsame Chronologie für beide Gebiete zu entwickeln. Zunächst verursachte die Schaffung von grossen industriellen Konzentrationen in der Ebene bedeutende Beschwerden vonseiten der Anwohner, vor allem aus landwirtschaftlichen Gebieten, nicht aber von der sich in Entstehung befindenden Arbeiterbewegung. Die Differenzen werden vonseiten der

Industrien jedoch durch eine Reihe von Strategien beseitigt: Entschädigung der Kläger nach Belieben, Analysen der am stärksten verschmutzten Böden und Grundstücke, Entwicklung einer grosszügigen Sozialpolitik, progressive Kontrolle über das lokale Gemeinwesen und die Regionalpolitik und schliesslich Erhebung von wissenschaftlichen Expertisen. Diese Bemühungen führten dazu, dass die Umweltverschmutzung unsichtbar wurde und die Debatten für etwa fünfzig Jahre verstummten. Sowohl in der Maurienne als auch im Wallis kam die Kritik nach den Auseinandersetzungen der 68er Jahre und rund um die Fluoremissionen der Aluminiumwerke wieder auf. Die für die Fabriken vorteilhaften Expertisen wurden dann durch säkulares Wissen verschiedener Akteure, die nicht direkt vom Industriesektor abhängig waren, in Frage gestellt: Im Wallis wurden diese Erkenntnisse von Obstbauern aus dem Raum Saxon, aber auch von den Trotzisten der revolutionären Marxistischen Liga gewonnen, was zu einer Art Allianz zwischen Hund und Katz führte; in der Maurienne schlossen sich die Forstwirte dem von Lehrerinnen und Lehrern gegründeten Umweltschutzkomitee an und positionierten sich im linken politischen Spektrum. Unter dem Druck dieser sozialen Bewegungen passten Alusuisse im Wallis und Pechiney in der Maurienne ihre Fabriken in den 1970er Jahren an die neuen Umweltstandards der OECD-Länder an.

Oliver Rendu, Das Dorf Vissoie im 14. und 15. Jahrhundert. Vorstudie über die Organisation des Marktfleckens und seiner Umgebung (Empfänger des Stipendiums für Nachwuchsforscher 2018)



Oliver Rendu (lauréat d'une bourse junior 2018)

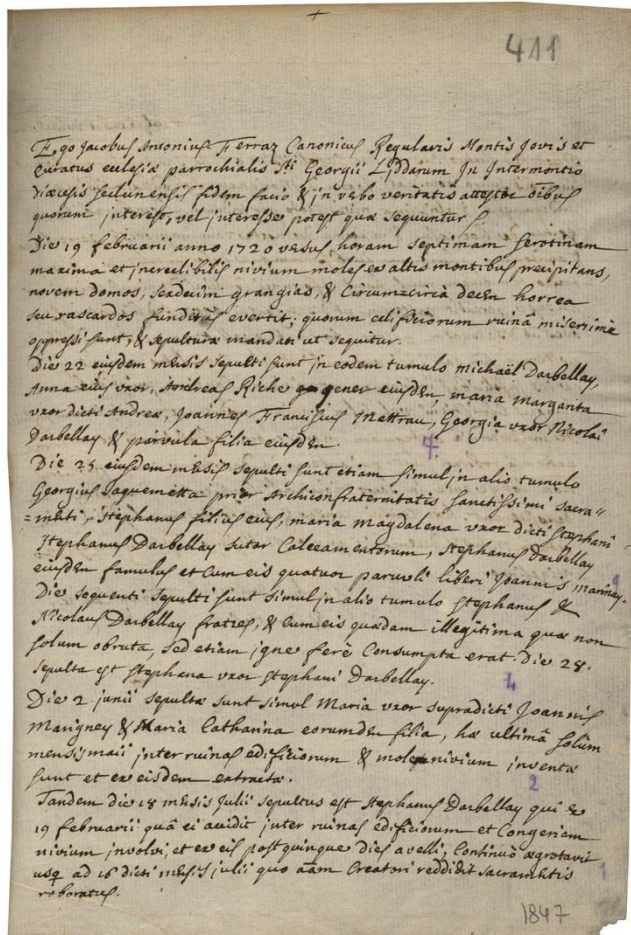
Oliver Rendu (Empfänger des Stipendiums für Nachwuchsforscher 2018)

© AEV, AVL 162

Das Stipendium der Vallesiana wird es mir ermöglichen, eine umfassende Doktorarbeit über das Val d'Anniviers am Ende des Mittelalters zu realisieren. Dieses Projekt ist eine Fortsetzung meiner Masterarbeit, welche das Territorium von Fang zum Thema hatte. Dank dieses Stipendiums werde ich mich in den nächsten Monaten auf das Dorf Vissoie konzentrieren können, das das administrative, politische und religiöse Zentrum des Tals darstellt, und zwar mit einer Methodik, die schriftliche und archäologische Quellen berücksichtigt. Was die schriftlichen Quellen betrifft, so ist mittels einer Recherche in den zahlreichen Archiven des Wallis die Ausarbeitung eines Korpus von notariellen Urkunden im Gange. Dazu gehören Sammlungen, die im Staatsarchiv Wallis aufbewahrt werden, wie die der Gemeinde Anniviers oder das Kanzleiregister AVL 162, das zu Beginn des 14. Jahrhunderts ausschliesslich dem Val d'Anniviers und Vercorin gewidmet war. Der zweite sehr bedeutende Bestand ist der des Domkapitels. Er beinhaltet zahlreiche Register von Notaren, die Gegenstand einer Studie für diese Arbeit sind, mit dem Ziel, so viele Urkunden wie möglich im Zusammenhang mit Vissoie und seiner Umgebung zu identifizieren. Die in diesen schriftlichen Quellen gesammelten Informationen werden dann mit verschiedenen archäologischen Ergebnissen von Analysen von Mauerwerken abgeglichen, insbesondere mit einem der Türme am Dorfeingang, aber auch mit in der Region durchgeführten Prospektionen, damit allfällige noch sichtbare Überreste ausfindig gemacht werden können.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Entwicklung und Organisation des Dorfes Vissoie und seiner Umgebung zu verstehen, um eine Grundlage für ein umfassenderes Forschungsprojekt über das Val d'Anniviers zu schaffen.

Sébastien Guillet, Rekonstruktion der Auswirkungen der Lawinenkatastrophen vom Februar 1720 im Kanton Wallis (Empfänger des Stipendiums für etablierte Wissenschaftler 2018)



Sébastien Guillet (lauréat d'une bourse senior 2018)

Sébastien Guillet (Empfänger des Stipendiums für etablierte Wissenschaftler 2018)

© AEV, Philippe de Torrenté, ATL 10/411

Im Rahmen des Stipendiums der Vallesiana möchte ich meine Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Lawinenkatastrophen, die sich im Februar 1720 ereignet haben und die in der Literatur bisher schlecht dokumentiert sind, lenken. Zwischen dem 7. Februar und dem 19. Februar 1720 waren die Schweiz und insbesondere die Kantone Wallis und Graubünden von einer Reihe von zerstörerischen Lawinen betroffen. Am 8. Februar 1720 verloren in Ftan im Engadin (Graubünden) mehr als 30 Menschen durch eine Lawine ihr Leben. Am 18. Februar fordert eine Lawine in Obergesteln (Goms, Wallis) 84 Menschenleben und zerstört das Dorf teilweise. Es handelt sich um eine der tödlichsten Naturkatastrophen, die je auf Schweizer Gebiet beobachtet wurden. Am nächsten Tag, dem 19. Februar, ereignete sich in Liddes in Entremont (Wallis) eine Lawine. Sie tötete 22 Menschen und zerstörte 35 Gebäude.

Meine ersten Schätzungen deuten darauf hin, dass in der Schweiz innerhalb von zwei Wochen mindestens 160 Menschen ihr Leben verloren haben. Über die Regen- und Schneeverhältnisse in der Schweiz im Februar 1720 sind derzeit nur wenige Informationen verfügbar. Nach dem Tagebuch von J. J. Scheuchzer haben Forscher jedoch aufgezeigt, dass die Niederschlagsmengen vom Februar 1720 in Zürich (152

mm) die Norm von 1961-1990 um 250% überschritten haben, was auf besonders starke Schneefälle in höheren Lagen hindeutet.

Während die Lawine vom 18. Februar, die einen grossen Teil von Obergesteln zerstört hat, seit langem bekannt ist, waren die Lawinenkatastrophen von 1720 und ihre Auswirkungen auf die Walliser Gemeinden noch nie zuvor Gegenstand von spezifischen und detaillierten Studien. Für das Wallis wurden die uns vorliegenden Informationen hauptsächlich von zwei direkten Zeugen erfasst. Der erste ist Jakob Johann von Riedmatten, der damals als Priester im Dorf Münster, nur wenige Kilometer von Obergesteln entfernt, tätig war. Der zweite ist Jean Ferraz, Priester von Liddes. In diesem Zusammenhang wird das im Rahmen des Vallesiana-Stipendiums entwickelte Projekt aus einer detaillierten und kritischen Analyse der im Staatsarchiv Wallis vorhandenen Bestände bestehen, um festzustellen, ob andere Zeitgenossen uns über die Lawinenkatastrophe vom Februar 1720 im Wallis informieren.

Diese Untersuchung ist Teil einer grösseren Studie, die darauf abzielt, die Auswirkungen der Lawinenkatastrophen von 1720 im gesamten Alpenbogen im Detail zu rekonstruieren. Tatsächlich scheint sich die Lawinenflut von 1720 nicht auf die Schweiz beschränkt zu haben. In Vallorcine, Frankreich, erreichte in der Nacht vom 19. auf den 20. Februar und nur wenige Stunden nach den Ereignissen von Liddes eine besonders starke Lawine die Kirche und zerstörte mehrere Gebäude, ohne dass dabei Tote zu beklagen waren.

Derzeit werden vom Schreibenden in Graubünden, aber auch in Frankreich im Archiv des Departements Haute-Savoie Nachforschungen angestellt. Für Herbst 2019 sind auch in Österreich, insbesondere in der Region Tirol, weitere Untersuchungen geplant. Erhebungen in Italien sind in ferner Zukunft beabsichtigt.

ANHANG 2 : PRÄSENTATIONSBROSCHÜRE VALLESIANA

DIE VALLESIANA DIE WELT DES KULTURERBES DES WALLIS

Ein physischer und virtueller Raum, der die von den drei Institutionen der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis betreuten Kulturgutsammlungen zur Verfügung stellt und in Wert setzt: das Staatsarchiv Wallis, die Mediathek Wallis und die Kantonsmuseen.

ZIELSETZUNG

Es der gesamten Bevölkerung ermöglichen, die eigene individuelle und kollektive Geschichte besser zu kennen und sich diese anzueignen.

Die Förderung der Kenntnisse über die patrimonialen Bestände und die Inwertsetzung derselben.

Die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Auseinandersetzung mit dem Wallis von gestern, heute und morgen.

EIN ANLAUFPUNKT FÜR DAS KULTURERBE DES WALLIS

Ein Empfangs- und Informationsbereich

Ein Ort für die Einsichtnahme in die Bestände des Staatsarchivs Wallis, in die Sammlungen der Mediathek Wallis, und in naher Zukunft in Künstlerbestände und ausgewählte Sammlungen der Kantonsmuseen

Eine Präsenzbibliothek zur Geschichte des Wallis in all ihren Dimensionen

Ein Online Portal für den Zugriff auf diese Inhalte

EIN ORT DER BEGEGNUNG UND DES AUSTAUSCHS

Ausgestattet mit spezifischen Räumlichkeiten

(1 Lese- und Konsultationssaal mit 15 Arbeitsplätzen, 2 Gruppenarbeitsräume mit 6 Arbeitsplätzen sowie 20 Arbeitsplätze im Bereich der Bibliothek)

Durch das gezielte Zusammenwirken der Partner von Vallesiana

EINE FABRIK DER WALLISER GESCHICHTE

Durch die Bereitstellung von thematischen Plattformen und virtuellen Ausstellungen zur Walliser Geschichte

- Plattform Auswanderung Wallis
- Virtuelle Ausstellung über die Naturgefahren

Durch die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung

- Förderstipendien für Nachwuchsforscher und etablierte Wissenschaftler
- Symposien und Studientagungen

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN_EINE ADRESSE

Les Arsenaux, 2. Etage, rue de Lausanne 45, 1950 Sitten

Mo-Fr 08.30-12.00 13.00-18.00 Uhr

Sa 08.30-12.00 13.00-17.00Uhr

EINE WEBSEITE

www.vallesiana.ch

**ANHANG 3 : Frei zugängliches Bildmaterial für die Medien
Vallesiana Gebiet in Les Arsenaux**

>>> verfügbar auf der Webseite <https://www.vs.ch/de/web/culture/medienmitteilung>



© Etat du Valais, DSSC, Service de la culture, Archives de l'Etat du Valais ; photo Michel Bonvin



© Etat du Valais, DSSC, Service de la culture, Archives de l'Etat du Valais ; photo Michel Bonvin



© Etat du Valais, DSSC, Service de la culture, Archives de l'Etat du Valais ; photo Michel Bonvin